Zeitschrift: Heimatbuch Meilen
Herausgeber: Vereinigung Heimatbuch Meilen
Band: - (1978-1979)

Artikel: Meilemer Flurnamen : eine Ergänzung
Autor: Schwarzenbach, Hermann
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-954112

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Meilemer Flurnamen: Eine Ergänzung

Hermann Schwarzenbach

(Im Heimatbuch 1978 hat Professor Stefan Sonderegger als Fortsetzung seines Beitrages über den Ortsnamen Meilen (Heimatbuch 1975) einen ausführlichen Aufsatz über die Flurnamen unserer Gemeinde veröffentlicht. Dabei ist er naturgemäss vom urkundlich vorliegenden Material sowie von sprachgeschichtlichen Gesetzmässigkeiten und Analogien ausgegangen. Demgegenüber verweisen wir im folgenden auf Erklärungen, die Hermann Schwarzenbach-Leuzinger als mit der örtlichen Tradition verwachsener Weinbauer beizusteuern weiss; sie sollen die Namensdeutungen des letzten Bandes teils korrigieren oder verdeutlichen, teils alternativ ergänzen. Red.)

Chammer heissen gemäss Heimatbuch 1978, S. 56, ‹die mit Mäuerchen eingefassten Rebengrundstücke›. Die Grundstücke sind aber meist nicht durch Mäuerchen getrennt, sondern durch begraste Wege von 1 Meter oder 1,2 Metern Breite, auf denen die Flurberechtigten oft ein Wegrecht haben. Ein solcher Weg heisst *Chammerwäg* und ist auch bei längst abgegangenen, in Wiesland verwandelten Rebbergen noch lange sichtbar. Weil beim Karsten und Überhauen die Erde vom Chammerweg her immer in die Chammer hineingezogen wurde, entstand so im Lauf der Jahre eine leichte Vertiefung zwischen Erdreich und Chammerweg.
Fach (ebenfalls S. 56): Der Name wird nicht für ‹stark parzellierte Rebhalden›, sondern für eher grössere Rebflächen gebraucht und ist weder als eine Art Masseinheit *(Es Fach Räbe)* noch als Flurname ausgestorben *('S lang Fach* in . . .).
Breiti (Toggwil) bedeutet (S. 58) ‹in der Regel Ackerland eines Herrenhofes (mit breiten Pflugstreifen oder in ebener, breiter

Erstreckung)›. Vorstellbar wäre auch eine Ableitung vom Verb ‹breite›. Früher wurde Flachs und Getreide von Hand geschnitten, aufgenommen und dann zum Trocknen eine Halmlänge breit ausgebreitet und später gekehrt.
Ruebstein (S. 59) zwischen Allmend und Geisshalden war in Meilen kaum eine ‹Ruhestelle für das Vieh›, sondern ein wohl jeweils von mehreren Bauern gesetzter Stein, auf den der schwer beladene Winzer seine Tanse (Tause), ohne aus den Trägern zu schlüpfen, abstellen und sich auf diese Weise sitzend ausruhen konnte. Der Wein wurde mit der Tanse z.B. von der Burg bis an den See aufs Schiff getragen; Hochstrassers Juli trug Gülle jeweils von der Kirchgasse bis nach Toggwil hinauf! Solche Ruebsteine befanden sich z.B. bei folgenden Strassengabelungen: Kühgasse/Allmend- bzw. heutige Burgstrasse (vgl. Stelzer, S. 155), Burgrain/Burgstrasse, Holengass/Plattenstrasse. (Vgl. auch den Hausnamen der Liegenschaft Kluserweg 2/Toggwilerstrasse, wo gemäss Auskunft von Frau D. Munz auch ein solcher Stein gestanden hat.)

Grueb (S. 59) verwundert als Flurname deshalb, weil von einer ‹Einsenkung› oder ‹geschützten Mulde› nichts zu erkennen ist. Möglich wäre eine Lehmgrube, denn das Gebiet ist lehmig, wahrscheinlicher aber ein grösseres Stück Rebland, bei dem mehrere Bauern vielleicht mehrere Winter ‹ggruebet händ›, d.h. Reben neu anlegten, indem sie alte Reben ablegten und vergruben und 70 bis 80 Zentimeter daneben wieder zum Boden hinausführten. Der Name könnte sich so leicht auf Dauer erhalten haben.
Ein auf der Gemeindekarte nicht eingetragener interessanter Flurname aus Dollikon soll hier nachgetragen werden: Dort heisst die Häusergruppe Dollikerweg 5/7/9 im Dreieck Innerer Dollikerbach-Dollikerweg-Bahnlinie *I der Höll.* Der Name ist abzuleiten von einer *Öli (Ölmühle),* in der noch bis im letzten Jahrhundert Ölfrüchte gepresst wurden.